

IG Metall-Maschinenbau- Memorandum



Maschinenbau | Vorstand

Oktober 2009

Zukunftsbranche Maschinenbau

Initiative zum Erhalt, zur Stärkung und zur Weiterentwicklung von Innovation und Beschäftigung

1. Maschinenbau – zentrale Stütze der Wirtschaft

Der Maschinenbau spielt eine Schlüsselrolle für die ökonomische, beschäftigungs-politische und gesellschaftliche Entwicklung in Deutschland. In dieser Schlüssel-industrie arbeiteten Mitte 2009 fast 936 000 Beschäftigte. Der Erfolg des Maschi-nenbaus beruht in hohem Maße auf seiner Einbindung in die globale Wirtschaft. Über 60 Prozent des Umsatzes erwirtschaften die Maschinenbaubetriebe im Ausland (Stand: Juli 2009).

In der aktuellen Krise erweist sich allerdings diese Stärke als gravierende Schwäche. Von der Abwärtsspirale der Weltwirtschaftskrise wurde der deutsche Maschinenbau besonders stark betroffen. Auftragseingänge, Produktion und Umsatz der stark exportorientierten Branche fielen im Rekordtempo. Gleichzeitig braucht es eine differenzierte Betrachtung: Zwar sind von dieser Abwärtsdynamik alle Teilbranchen des Maschinenbaus betroffen, aber nicht alle gleichermaßen stark. Auch zwischen den einzelnen Unternehmen findet sich eine große Vielfalt. Während einige nach wie vor eine hohe Auslastung ausweisen, leiden viele andere unter akutem Auftragsman-gel. Das besondere Merkmal dieser Krise ist, dass selbst strukturell gesunde und profitable Unternehmen vor einer akuten Existenzgefährdung stehen. Der Maschi-nenbau leidet unter einer Nachfragekrise, es ist ausdrücklich keine Angebotskrise!

Die Teilbranchen des Maschinenbaus nehmen innerhalb der jeweiligen Wertschöp-fungskette eine herausgehobene Position ein, und die hiesigen Anbieter sind viel-fach Weltmarktführer. Als Innovationstreiber leistet der Maschinenbau maßgebliche Beiträge für die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der deutschen Industrie.

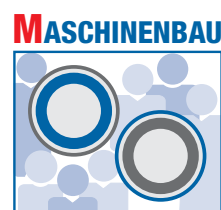
Deutschland ist gemeinsam mit Japan weltweit führend beim Werkzeugmaschinen-bau. Die Werkzeugmaschinenindustrie ist grundlegend für jede industrielle Produk-tion. In dieser Perspektive ist es für den heimischen Produktions- und Innovations-standort unumgänglich, dass die Kette zwischen Anwendern, Ausrüstern und Zulieferern gesichert bleibt. Es ist die Leistungsfähigkeit der gesamten Lieferkette, die letztlich über die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie entscheidet. Eine ähnlich bedeutsame Schlüsselposition kommt der Antriebstechnik zu. So werden die Produk-te der Antriebstechnik zur Industrieausrüstung als Komponenten und Systeme im Maschinenbau selbst, in der Automatisierungstechnik und zunehmend in der Ener-gie- und Umwelttechnik eingesetzt. Diese innovativen Abnehmer sind in ihren Bran-chen wiederum Technologieführer.

Inhalt

S. 1 | Maschinenbau – zentrale Stütze der Wirtschaft

S. 2 | „Billiger-Strategien“ bringen den Maschinenbau nicht über die Krise

S. 3-4 | Oberstes Ziel – keine Entlassungen im Maschinenbau



Menschen setzen
Maßstäbe

www.extranet.
igmetall.de
→ Branchen
→ Maschinenbau

Die Zukunftsaussichten für die Branche hängen wesentlich von der Erholung der weltweiten Konjunktur ab. Mit zunehmender Dauer der Krise steigt die Gefahr, dass es zu einem schwerwiegenden Substanzverlust kommt, der sich auch negativ auf die Wettbewerbsfähigkeit der industriellen Produktion anderer Branchen auswirken kann. Mit Blick auf die Sicherung von Arbeitsplätzen, Funktionen und Fähigkeiten geht es jetzt darum, diese Gefahr abzuwehren!

Bei der Bewältigung wichtiger gesellschaftlicher Herausforderungen wie dem Klimawandel, der Steigerung von Energie- und Ressourceneffizienz, dem Aufbau moderner Netze und Infrastrukturen sowie dem Umbau der Industriestrukturen kommt dem Maschinenbau eine Schlüsselstellung zu. Die langfristigen Aussichten für die Branche sind eindeutig positiv. Der Maschinenbau wird mit seiner Produktpalette und Innovationsstärke zur Bewältigung der wichtigen gesellschaftlichen Herausforderungen beitragen. Es werden zusätzliche Absatzmärkte für die jetzt nicht hinreichend ausgelasteten Maschinenbau-Unternehmen entstehen. Umso wichtiger ist es, das kurzfristige Krisenmanagement zur Sicherung der Arbeitsplätze in der Zukunftsbranche Maschinenbau auszubauen und zu stärken.

2. „Billiger-Strategien“ bringen den Maschinenbau nicht über die Krise

Die aufgrund der Krise geringere Kapazitätsauslastung hat dazu geführt, dass in den Betrieben des Maschinenbaus verschiedene Maßnahmen zur Liquiditätsverbesserung und Kostensenkung ergriffen wurden. Investitionen wurden zurückgestellt, in manchen Betrieben werden selbst „notwendige“ Investitionen nicht getätigt. Die Beschäftigten in ungeschützten Arbeitsverhältnissen bekamen die Auswirkungen als erste zu spüren. Leiharbeiter und Beschäftigte mit befristeten Arbeitsverhältnissen haben vielfach ihren Arbeitsplatz verloren, bei den Stammebelegschaften wurden die Arbeitszeitkonten abgebaut. Derzeit wird das beschäftigungspolitische Instrument der Kurzarbeit noch erfolgreich eingesetzt, um die Krise zu überbrücken und sich nicht durch voreilige Entlassungen substanziell zu schaden. Gleichwohl nehmen auch Berichte über Personalabbau innerhalb der Stammebelegschaften zu.

Für 2009 wird damit gerechnet, dass die erheblichen Umsatzrückgänge in vielen Betrieben zu Verlusten führen werden. Zwar konnte in den Boomjahren die Eigenkapitaldecke im Branchendurchschnitt verbessert werden, jedoch schmilzt diese in vielen mittleren und auch großen Unternehmen derzeit mit hoher Geschwindigkeit ab. Auch auf der Liquiditätsseite steigt der Druck. Rückläufige Umsätze und die Fixkostenproblematik bringen schon jetzt einige Betriebe in Schwierigkeiten. Diese Entwicklung wird sich in den nächsten Monaten weiter verschärfen. Gerade hier sind die Banken und der Staat gefordert und müssen durch eine aktive Kreditvergabe und Bereitstellung von Bürgschaften zur Sicherung von Arbeitsplätzen in zukunftsfähigen Unternehmen beitragen. Sollte die Krise im Maschinenbau weiter andauern, besteht die Gefahr, dass weitere kleine, mittlere und auch große Hersteller in einer Kettenreaktion in ihrer wirtschaftlichen Substanz akut gefährdet werden.

Bedenklich wäre eine solche Entwicklung nicht nur wegen des drohenden Arbeitsplatzabbaus. Ein Wegbrechen wichtiger Maschinenbaubetriebe würde



**Menschen setzen
Maßstäbe**

➤ www.extranet.igmetall.de
→ Branchen
→ Maschinenbau

eine Kettenreaktion in Gang setzen, bei der wiederum Betriebe in anderen Sparten gefährdet und es zu einem Verlust von wichtigen industriellen Kompetenzen, innovativen Leistungen sowie von weiteren Arbeitsplätzen kommen würde.

Der Maschinenbau steht in den nächsten Monaten vor einer zentralen Weichenstellung. Die Art und Weise, in der die Betriebe die Krise aktuell bewältigen, entscheidet darüber, welche Stellung diese Branche mittelfristig in Wirtschaft und Gesellschaft haben wird. Zentral ist es jetzt, die vorhandenen Zukunftschancen nicht leichtfertig zu verspielen.

Es ist nicht hinzunehmen, dass unter Verweis auf die Krise schon länger geplante Restrukturierungsmaßnahmen zu Lasten der Beschäftigten durchgesetzt werden. Mit einem Unterbietungswettbewerb bei den Produkten und einer Dumpingstrategie gegenüber den Beschäftigten kann die Zukunft nicht gewonnen werden. Personalabbau und „Billiger“-Ansätze sind ausdrücklich keine Antwort auf die Krise! Im Gegenteil, dadurch werden Kompetenzen und Arbeitsplätze aufs Spiel gesetzt. Erfolgversprechend ist eine Strategie, die auf die Qualitäts- und Innovationsführerschaft und eine profitable, kundenorientierte Variantenvielfalt bei den Produkten setzt. Dafür braucht es zukunftsfähige Personal-, Wertschöpfungs- und Produktionskonzepte. Ausdrücklich gehört zu einem solchen Ansatz auch die Stärkung von Tarifverträgen.

3. Oberstes Ziel – keine Entlassungen im Maschinenbau

Der Maschinenbau und mit ihm hunderttausende industrielle Arbeitsplätze sind in der aktuellen Krise in ihrer Substanz gefährdet. Bislang reagiert die Politik viel zu zögernd und ungenügend auf die Gefahren, die der Zukunftsbranche Maschinenbau drohen. Die IG Metall fordert die Politik ausdrücklich auf, dieser Bedrohung entgegen zu treten und aktive Schritte für die Sicherung und mehr noch die Stärkung von Innovation und Beschäftigung einzuleiten.

Neben den betrieblichen und arbeitspolitischen Strategien brauchen wir eine intelligente Branchen- und Industriepolitik, die den Maschinenbau – alle Beschäftigte, alle Standorte und alle Betriebe – über die Krise führt. Dies ist nicht nur ein beschäftigungspolitisches Ziel, sondern es liegt auch im Interesse der Eigentümer und befördert das strategische Ziel der Sicherung der Leistungsfähigkeit des gesamten Industriestandortes.

Die IG Metall fordert ...

... über das Instrument der Kurzarbeit und der Arbeitszeitverkürzung, Beschäftigung in den Betrieben zu halten.

Für uns gilt der Grundsatz: Solange nicht alle Möglichkeiten der Kurzarbeit und Arbeitszeitverkürzung vollständig ausgeschöpft sind, darf es keine Entlassungen geben. Derzeit nutzen Betriebe massiv Kurzarbeit, um Zeit zu gewinnen, kurzfristig Kosten zu senken und sich nicht durch voreilige Entlassungen in der Konjunkturkrise substanziell zu schaden. Kurzarbeit bedeutet einen wichtigen Zeitgewinn, insbesondere wenn sie für Weiterbildungsmaßnahmen genutzt werden kann. In den Betrieben müssen die Möglichkeiten der Kurzarbeit vollständig ausgeschöpft werden. Nur wenn die Betriebsräte offensiv Qualifizierungen während der Kurzarbeit einfordern, kann die Krise zur Weiterentwicklung der Zukunftsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen genutzt werden.



**Menschen setzen
Maßstäbe**

www.extranet.igmetall.de
→ Branchen
→ Maschinenbau

Dabei geht es ausdrücklich um systematische und werthaltige Qualifizierungsschritte. Auch das Instrument der Arbeitszeitverkürzung ist zur Beschäftigungssicherung zu nutzen, gleiches gilt für weitere Freistellungsmöglichkeiten.

... einen Schutzschirm für Betriebe des Maschinenbaus.

Unternehmenskonzepte, die statt Personalabbau auf Beschäftigungssicherung setzen, müssen durch eine aktive Kreditvergabe der Banken gestützt werden. Die Banken selbst müssen ihrer wirtschaftspolitischen Funktion gerecht werden und müssen erweiterte Kriterien, die vor allem Beschäftigung sichern helfen, bei der Kreditvergabe berücksichtigen. Dazu ist aktives politisches Handeln erforderlich. Staatliche Bürgschaften für die Banken müssen zu einer beschäftigungswirksamen Kreditvergabe führen und im ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Auch die Hilfsangebote für in Not geratene Betriebe von Bund und Bundesländer müssen eine Beschäftigungsorientierung erhalten.

...vom VDMA den Einstieg in den Zukunftsdialog Maschinenbau 2020.

Mit Blick auf die gesellschaftlichen Herausforderungen verfügt der Maschinenbau mittel- bis langfristig über gute Wachstumspotenziale. Allerdings ist dies kein Selbstläufer! Die IG Metall schlägt daher dem Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) vor, in einem Zukunftsdialog über nationale und internationale Branchentrends und Wachstumspotenziale einzusteigen, damit die weltweit starke Stellung der Branche bis zum Jahr 2020 erhalten und weiterentwickelt werden kann.

... von der Bundesregierung ein Konzept Sicherung des Innovationspotenzials sowie Erhalt und Ausbau der Arbeitsplätze in der Zukunftsbranche Maschinenbau.

Industriepolitisch muss es darum gehen, den Maschinenbau in seiner Breite und Vielfältigkeit als Innovationsbranche des Industriestandorts Deutschland zu sichern. Die IG Metall fordert von der Bundesregierung ein Konzept zum Erhalt der industriellen Wertschöpfung und der Arbeitsplätze in Deutschland sowie zur Zukunftssicherung des Maschinenbaus. An der Erarbeitung dieses Konzeptes werden sich die IG Metall und die Betriebsräte aktiv beteiligen.

... von den Unternehmen und deren Eigentümern die Erstellung und Realisierung betrieblicher Zukunftspläne gemeinsam mit den Beschäftigten, den Betriebsräten und der IG Metall.

Der Erfolg des Maschinenbaus fußt auf technologisch hervorragenden Produkten, die von qualifizierten Beschäftigten entwickelt und produziert werden. Dieses Know-how muss in jedem einzelnen Betrieb jetzt gesichert werden. Es geht um Zukunftssicherung durch Innovation und Qualifizierung. Die Unternehmensvorstände sowie die Eigentümer fordert die IG Metall auf, betriebliche Zukunftspläne (u.a. Ausrichtung auf Bedarfsmfelder & Absatzmärkte, nachhaltige Personalpolitik statt Leiharbeit) zu erarbeiten und diese gemeinsam mit den Beschäftigten und ihren Vertretungen zu konkretisieren und umzusetzen.

Kontakt:

Bernd Lauenroth
IG Metall Vorstand
Ressort Maschinenbau
Wilhelm-Leuschner-Straße 79
60329 Frankfurt am Main
Tel. 069/6693-2580
E-Mail: bernd.lauenroth@igmetall.de

Dr. Astrid Ziegler
IG Metall Vorstand
Ressort Industriepolitik
Wilhelm-Leuschner-Straße 79
60329 Frankfurt am Main
Tel. 069/6693-2442
E-Mail: astrid.ziegler@igmetall.de



**Menschen setzen
Maßstäbe**

→ www.extranet.igmetall.de
→ Branchen
→ Maschinenbau